



James Rebanks

Insel am Rand der Welt

Aus dem Englischen von Henning Ahrens

Penguin 2025 · 302 S. · 24.00 € · 978-3-328-60419-8 ★★★★★

Der Publizist James Rebanks macht sich auf eine ungewöhnliche Reise, nahezu an den Rand der Welt. Seinen Alltag beschreibt er in seinen Büchern, und so lesen wir nun von einer Reise in die entlegensten Schären der nordnorwegischen Küste und einem Sommer, den er nie mehr vergessen wird. Der Anlass war eigentlich nur eine kurze Reise dorthin, wo er die sogenannten Entenfrauen kennenlernte. Seine Neugier war gepackt, und so wuchs in ihm der kühne Gedanke, diese Arbeit aus nächster Nähe zu beobachten.

Einige Monate später ist es so weit. Er darf die Arbeit einer „Entenfrau“ kennenlernen – doch er ahnt nicht, wie sehr in diesem Aufenthalt verändern wird. Die Norwegerin Anna gestattet ihm, ihr bei der traditionellen Arbeit der Versorgung der Eiderenten zu helfen – und dies schließt tatkräftige Mitarbeit absolut mit ein. Rebanks stellt sich der Aufgabe und lernt eine unbarmherzige Seite der Natur kennen. Weit weg von jeder Zivilisation ist das einsame Inselleben hart und unnachgiebig. Stürmen und Unwettern trotzend, muss die Arbeit verrichtet werden, auf ihr bauen Lohn und Verkauf der Entenfedern auf. Gleichwohl überzeugt die Abgeschlossenheit mit absoluter Ruhe und führt Rebanks zurück zu den menschlichen Wurzeln.

„Im Einklang mit der Natur zu leben“ heißt Verzicht und Luxus zugleich. Rebanks erlebt alle Seiten der Medaille und lernt bei seinem Aufenthalt eine ungewöhnliche Frau kennen. Anna weigert sich nach wie vor, ein gesellschaftlich modernes Leben zu führen. Sie ist Nachfahrin einer ganzen Linie von Frauen, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Eiderenten über den Sommer zu versorgen. Diese Entenart kommt jedes Jahr im Sommer auf die norwegischen Inseln, um zu brüten. Dabei verlieren sie stets ihre Daunen. Auf diese Kostbarkeit haben es Anna und die anderen „Entenfrauen“ abgesehen. Um diese letztendlich zu erhalten, steht harte Arbeit auf dem Programm. In voller Einsamkeit zieht Anna jedes Jahr auf eine gepachtete Insel. Ausmisten und Instandsetzen der alten Nester und Brutunterschlüpfte gehört ebenso dazu wie das lange Warten, bis die Enten kommen. Dann stehen tägliche Kontrollen und Sammeln der Federn an, bis irgendwann die Enten wieder verschwinden.

In all der Zeit ist Rebanks an Annas Seite. Nach anfänglichen Schwierigkeiten baut sich eine innige Freundschaft auf. Rebanks lernt viel von Anna, auch dass es sich trotz aller Widrigkeiten lohnt, für das zu kämpfen, was einem wichtig ist.

Rebanks Erzählstil ist eine „Wucht“. In ganz leisen Tönen erzählt er seine Erlebnisse auf der dreimonatigen Reise in Norwegens hohen Norden und die Inseln. Dabei beschreibt er sowohl die historischen Fakten passgenau wie die harten Bedingungen der Arbeit in heutiger Zeit. Annas Leben, ihre Arbeit und die Enten



werden ebenso fokussiert wie seine eigenen Gefühle und Erfahrungen. Es sind vor allem die Zwischentöne, die dieses Buch besonders machen. Es braucht keine großen Spektakel oder Cliffhanger. Rebanks Bericht punktet durch sein einfühlsames Beschreiben der Welt von Anna und den anderen „Entenfrauen“. Er öffnet diese Welt für uns Leser und zeigt ein ganz eigenes Leben, zurückgenommen von aller Modernität am Rande der Welt. Der Titel hätte nicht treffender sein können. Ab der ersten Seite verliert man sich in den Erinnerungen und geschilderten Erlebnissen. Die Plastizität ist so groß, dass man sich nur allzu oft selbst dabei erwischt, sich in diese eigene Welt hineinzuträumen.

Meine absolute Empfehlung in diesem Literaturjahr: „Am Rand der Welt“ ist ein erstaunlich leises Buch, strotzt aber nur so mit enormer erzählerischer Kraft!